

17ten Jahre seines Alters lernte ihn der Churfürst von Sachsen, Johann Friedrich, als einen geschickten Jüngling kennen, und nahm ihn auf seiner Reise in's Geslobte Land mit sich. Nach der Rückkunft in's Vaterland berief er ihn an seinen Hof nach Wittenberg, und machte ihn daseibst zum Bürgermeister. Hier schenkten ihm Luther und Melancthon, seines vortreflichen Herzens und seiner großen Kenntnisse wegen, ihre Freundschaft. Ein edlziger Zug seiner schönen Seele ist hinreichend, seinen Charakter zu schildern. Als sein Herr, der unglückliche Churfürst Johann Friedrich, in dem Schmalkaldischen Kriege, bey Mühlberg in Sachsen, in die Gefangenschaft Kaiser Karls V. gerathen war, ließ der Kaiser, der sich jetzt erinnerte, daß Kranach ihn als Knabe gemalt hatte, diesen edeln Maler zu sich in's Lager kommen. „Wie alt war ich damals, als Du mich maltest?“ — fragte der Kaiser. — „Eure Majestät“ — antwortete Kranach — „hatten acht Jahre. Es gelang mir nicht eher, Euer Majestät zum Stillstehen zu bringen, als bis Dero Hofmeister verschiedene Waffen an die Wand hängen ließ. Unterdessen, daß Dieselben diese kriegerischen Instrumente mit unverwandten Augen betrachteten, hatte ich Zeit, Ihr Bild zu entwerfen.“ — „Bitte Dir eine Gnade von mir aus, Maler!“ — sagte der Kaiser. Demüthig fiel ihm Kranach zu Füßen, und bat mit Thränen in den Augen, nicht etwa um eine Summe Geldes, oder um einen Titel, sondern um die Freyheit seines Churfürsten. Der Monarch gerieth in die größte Verlegenheit; sein Herz war durch diesen gerechten Wunsch eines frommen Unterthanen sehr getroffen, und doch glaubte er, den rechtshoffenen Kranach für's erste abweisen zu müssen. „Du bist ein braver Mann“ — sagte er zu ihm, — „aber lieber hätte ich Dich, wenn Du etwas anders gebeten hättest.“ Als nach einiger Zeit der Churfürst seine Freyheit erlangte, ließ der dankbare Herr diesen seinen getreuen Diener nie von der Seite; er mußte beständig